

# Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 42

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Wasserrechtsabgaben und Steuern	Fr.	498,000
8. Abschreibungen und Fondseinlagen:		
a) Abschreibungen	Fr.	544,758
b) Erneuerungsfonds	"	250,000
c) Reservefonds	"	210,000
d) Amortisationsfonds	"	61,904
<b>Total der Jahresbetriebskosten</b>	<b>Fr.</b>	<b>7,277,387</b>

Aus den beiden grundlegenden Elementen „Jahresbetriebskosten“ und „Energieproduktion“:

Fr. 7,227,387  
kWh 223,000,000 (netto) erhält man die Einheitskosten pro Kilowattstunde. Sie belaufen sich, in Transfittspannung Innererkirchen gemessen, auf 3,6 Rappen.

Von großem Interesse ist der äußerst sorgfältige Kostenvoranschlag dieses Riesenunternehmens:

#### Kostenvoranschlag der Kraftwerke Oberhasli: Erste Stufe.

	Fr.
1. Landerwerb und Abfindungen, abzüglich Ertrag während der Bauzeit, zuzüglich Zinsendienst	3,160,000
2. Vorstudien und Projektierung, Konzessionserwerbung, einschließlich Zinsendienst während der Bauzeit	3,420,000
3. Baukraftwerk Gelmersee à 1600 PS einschließlich 3-jährige Betriebskosten und Bauzinsen, abzüglich Abbruchwert	800,000
4. Verteilung der Bauenergie zuzüglich Betriebskosten und Bauzinsen, einschließlich auswärtiger Energiebezug	1,460,000
	<b>8,840,000</b>
5. Ertrag der Energielieferung aus den R. O. im Verlauf der Bauzeit, zuzüglich Zinsen, abzüglich Betriebskosten	8,030,000
6. Kostendifferenz zu Lasten des Baukontos der vorstehenden aufgeführten Postitionen Nr. 1 bis 5	810,000
7. Verstärkung der Grimselstraße für Schwerlasttransporte, einschließlich Bauzinsen	760,000
8. Dienstbahn Meiringen—Innererkirchen:	
a) Bau, Rollmaterial, Mobiliar und Gerätschaften	Fr. 2,340,000
b) Bauleitung und allgemeine Verwaltung	" 150,000
c) Betriebskosten für 6½ Jahre	" 230,000
d) Verzinsung der Ausgaben während der Bauzeit	" 1,000,000
	<b>3,720,000</b>
9. Luftkabelbahn, inklusive 5½ Jahre Betriebskosten und Bauzinsen, abzüglich Abbruchwert, berechnet zu Fr.	4,680,000
10. Umlaufstollen des Grimselstausees	540,000
11. Große Talsperre an der „Spitallamm“	19,800,000
12. Kleine Talsperre an der „Seesferegg“	3,240,000
13. Verlegung der Grimselstraße und Diverses	780,000
14. Druckstollen Grimselsee—Gelmersee	4,580,000
15. Talsperre Gelmersee inklusive Grundablaß (Seeanpassung für Kraftwerk Gelmer)	4,290,000
16. Druckschacht Gelmersee—Kraftzentrale Handeck mit Standseilbahn Handeck—Gelmer	4,100,000

	Fr.
17. Schalt- und Transfitttransformatorenanlage Innererkirchen, als Freiluftanlage gebaut	2,430,000
18. Kabelanlage in drei Einheiten	2,100,000
19. Kabel- und Zugangstollen Guttannen—Handeck und Kabelgraben Guttannen—Innererkirchen	2,340,000
20. Kraftzentrale Handeck	7,320,000
<b>Total der „Netten Baukosten“</b>	<b>61,490,000</b>
21. Bauleitung	2,580,000
22. Bauzinsen: 5 % der Jahresaufwendungen mit Zinseszins bis zur Bauvollendung	13,090,000
23. Unvorhergesehenes und Verschiedenes: Birta 10 % der „Netten Baukosten“	6,150,000
<b>Total: Kraftwerksanlage</b>	<b>83,310,000</b>
24. Abzüglich Überschuß der Energielieferung	810,000
<b>Nettokosten der ersten Kraftstufe:</b>	<b>82,500,000</b>

(Schluß folgt.)

## Verbandswesen.

Kantonaler bernischer Schloffermeisterverband, Sekretariat Burgdorf. Schlofferwettbewerb. Im Programm für den Ideenwettbewerb zur Erlangung neuer zeitlicher Schlofferarbeiten ist der 28. Januar 1928 als Termin für die Einreichung der Entwürfe vorgesehen. Auf vielseitiges Verlangen hat das Organisationskomitee nun beschlossen, den Termin um anderthalb Monate, also auf den 15. März 1928 zu verschieben.

## Ausstellungswesen.

Ausstellung „Neues Bauen“ in Zürich. Je stärker die Bestrebungen des neuen Bauens fühlbar werden, welche auch eine Neuorientierung der Innenausstattung und vieler Gebrauchsgegenstände mit sich bringen, desto konsequenter stellt sich auch das Zürcher Kunstgewerbemuseum, welches für das Frühjahr eine zweite Ausstellung „Das neue Heim“ vorbereitet, auf Bau- und Wohnfragen ein. Seine Ausstellungsräume beherbergen bis Ende Januar eine großzügig angelegte Bilderschau, welche das neue Bauen in seinen verschiedenen Ausprägungen veranschaulicht.

Es handelt sich darum, das aus Zeitschriften großenteils bekannte Material durch stark vergrößerte photographische Aufnahmen, welche suggestiver und überzeugender wirken können als kleine Abbildungen, in maßgebender Auswahl allgemein bekannt zu machen. Die großen Bilder wirken einheitlich und sehr anschaulich; sie sind anspruchlos wie Landkarten aufgehängt; denn es handelt sich ja um eine Wanderausstellung. Sie wird im Februar nach Basel gehen.

Die Auswahl wird konzentriert und stark, und kann vielleicht bessere Popularisierungsdienste tun, als die weltläufige „Plan- und Modellausstellung neuer Baukunst“, welche in Stuttgart gezeigt wurde und aus welcher auch ein Teil des hier gezeigten Materials stammt.

In zwei Räumen sind Ansichten von Bauten und Innenräumen der Stuttgarter Weißenhof-Siedlung veretnigt, in einem dritten Raum wagemutige Leistungen schweizerischer Architekten. Im Rundraum sieht man „Vorläufer“: Romantisch-Eigenartiges von Frank Lloyd Wright, dem absetzt von der Großstadt stehenden Amerikaner, ein Geschäftshaus des Wienerers Adolf Loos, Bauten der Gebrüder Perret und — die neue katholische Kirche (St. Antonius) aus Eisenbeton in Basel, die bahn-

brechende Leistung Professor Carl Mosers in Zürich. In weitem Räume sind zwei schweizerische Projekte für den Völkerbundspalast (De Corbusier und Meyer & Wittmer, Basel), ferner Nutzbauten aller Art (Fabriken, Bahnhöfe, Hallen) sowie Landhäuser und Siedelungen dargestellt. — Diese gut zusammengestellte, anregende Bilderschau wird gewiß dazu beitragen, in der Schweiz eine vorurteilslose Einstellung zu den Kernfragen des neuen Bauens vorzubereiten. („Bund“).

**Schweizerische Wohnkunstausstellung.** (—nd-Korr.) Nachdem in den letzten Jahren an verschiedenen Orten der Schweiz lokale Wohnkunstausstellungen in Verbindung mit gewerblichen und landwirtschaftlichen Ausstellungen veranstaltet wurden, drängte sich der Gedanke auf, mit einer großen schweizerischen Wohnkunstschau einen Versuch zu wagen. Die Frage, wo und wie diese für eine große Zahl von Handwerkszweigen wichtige Schau zweckmäßig und fruchtbringend organisiert werden könne, bildete seit längerer Zeit Gegenstand interessanter Erörterungen. Die Leitung der Schweizer. Mustermesse in Basel wartete bereits vor zwei Jahren mit annehmbaren Vorschlägen auf, die das gesamte Gebiet der Raumkunst in sich faßten. Diese erfuhren jedoch einen Aufschub durch die vom Deutschen Werkbund in Stuttgart großzügig veranstaltete Wohnungsausstellung des Jahres 1927, welche die Probleme der „Neuen Wohnung“ von Grund aus umgestalten sollte. Die erwünschte Abklärung des strittigen Problems kam rascher, als man es je geglaubt hätte. Die darauf folgende Ablehnung unreifer Ideen fand bei Fachleuten und Laien einen nie geahnten Widerhall. Der große Kampf um neue Lebensformen wird zukünftig vernünftigeren Bahnen einschlagen müssen. Es scheint nun die Zeit gekommen zu sein, da unsere Gewerbetreibenden ihre bodenständigen Qualitätsprodukte mehr als bisanhin zur Schau tragen müssen, damit Schweizerarbeit in stärkerem Maße zu ihrem Rechte komme.

Diese günstige Gelegenheit wird nun die „Cassa“, die erste schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit in Bern bieten, die mit verschiedenen Abteilungen stark auf das Gebiet der Wohnkultur übergreift. Diese Ausstellung, die der Pflege und Förderung von Schweizerart und Schweizerkönnen auf einem Gebiete, das bisher entschieden zu wenig beachtet wurde, dienen will, wird durch die angegliederte Wohnkunstausstellung eine lehrreiche Ergänzung finden.

Der Verband schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten besammelte am 14. ds. seine Delegierten zu einer außerordentlichen Versammlung in Zürich, um die Frage der Organisation dieser Wohnkunstausstellung zu besprechen. Nach Anhörung eingehender Referate der Herren Zentralpräsident W. Schaffer-Burgdorf und Verbandssekretär F. Guonder-Zürich, beschloß die Versammlung einstimmig, die Oberleitung über die an der „Cassa“ in Bern im September dieses Jahres stattfindende Möbel- und Wohnkunstausstellung zu übernehmen und zur Befreiung der Platzgebühren seiner Mitglieder einen Beitrag à fonds perdu von 20,000 Fr. zu leisten. Es ist nun zu erwarten, daß diese große Wohnkunstschau, die vornehmlich von Fabrikanten besichtigt sein wird, ein einheitliches Bild guter schweizerischer Wohnkultur den inländischen und ausländischen Interessenten vor Augen führen wird. Man wird sich bei dieser Ausstellung vom Gedanken leiten lassen, in erster Linie, unter weltgehender Berücksichtigung der heutigen Wohnkultur, Qualitäts- und Zweckmäßigkeitmöbel zu schaffen, und zwar zu Preisen, die dem Mittelstand erschwinglich sind.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

## Holz-Marktberichte.

**Vom deutschen Holzmarkt.** O.— In der zweiten Dezemberhälfte hat sich der deutsche Holzmarkt sehr lebhaft entwickelt. Das Angebot an Rundholz übertrifft die Menge, die in den letzten Jahren je erreicht wurde. Dabei sind die Preise festgeblieben, für Starkholz ist sogar vielerorts ein weiteres leichtes Anziehen zu verzeichnen. In Mittel- und Norddeutschland kamen die Verkäufe im allgemeinen mit kleineren Holz mengen zum Austruf, Partien unter 50 m<sup>3</sup> sind sehr häufig, über 500 m<sup>3</sup> eine Ausnahme, wogegen in Bayern wo immer möglich größere Gesamtangebote gemacht, wobei für Fichten- und Tannenslangholz bis zu 177% der Grundpreise erzielt wurden. Die Steigerungen waren durchwegs sehr stark besucht. Dabei wurden meistens mehrere Tausende von Kubikmetern gleichzeitig auf den Markt gebracht, 9000 und mehr Kubikmeter sind keine Seltenheit. In Oberfranken erzielte das Forstamt Schwarzenbach a. W. wohl das Maximum der Preise: für Fichtenrämeln 177% und Tannenträmeln 167 $\frac{1}{2}$ % der alten Grundpreise. Das Föhrenholz ist im allgemeinen im Vergleich zum andern Nadelholz weniger hoch gewertet, was wohl auf die außerordentlich großen Angebotsmengen zurückzuführen ist.

In Süddeutschland wird die Holzmarktlage von den Waldbesitzern als gut und als andauernd bezeichnet. In Württemberg erreichte man die höchsten Preise, wo das Forstamt Vorch 135%, Hochstett 142 und Pfalzgrafenweiler sogar 145% des Grundpreises für Nadelstammholz hielt. Nach wie vor sind ausländische Angebote noch stark akzeptiert. Fichtenstammholz aus dem Böhmerwald erreichte ausfuhrfrei Eger: 15—19 cm Mittendurchmesser 40 Fr. per m<sup>3</sup>, 20—24 cm 41.30 Fr., 25—29 cm 43.75 Fr., 30—34 cm 46.25 Fr., 35—39 cm 48.75 Fr., 40—44 cm 51.25 Fr., ohne deutschen Eingangszoll.

In Ostpreußen zeigt die Käuferschaft etwelche Zurückhaltung, wohl im Hinblick auf die bevorstehende Verständigung zwischen Polen und Litauen, wobei die Memelstößerer frei würde. Das Holzabkommen mit Polen blieb aber ohne größeren Einfluß. Föhrenholz von stärkern Dimensionen erzielte Preise von 40.— bis 56.50 Fr. per m<sup>3</sup> ab Wald, Föhrenblöcke mit 30 cm Zapfstärke sogar 69 bis 75 Fr. Das Fichtenstammholz erreichte 22.50 bis 31.25 Fr. ab Wald; Birke 41 bis 50 Fr. und Erle 37.50 bis 52.50 Fr. per m<sup>3</sup> frei Bahnwagen. Die Nachfrage nach Rotbuche ist gering, die Preise schwanken zwischen 26.25 bis 35 Fr. per m<sup>3</sup> frei Bahnwagen. In den Staatsforsten stehen die erzielten Preise durchschnittlich 20% über denjenigen in den Privatwäldern.

Zwischen den Papierholzkäufern und Waldbesitzern spielt sich ein harter Preiskampf ab, wobei zu bemerken ist, daß die Papierholzangebote sehr stark zurückgehen, sodaß die Papierfabriken vielleicht noch in eine Enge geraten könnten. Tatsächlich sind die Papierholzpreise den Langholzpreisen gar nicht gefolgt, sodaß die Waldbesitzer kein Interesse mehr besitzen, Papierholz zu rüsten, da dieses bedeutend mehr Aufarbeitungskosten erfordert, als das Langholz. Das Ausland beharrt auf festen Preisen, aus Finnland kann die Papierholzeinfuhr wegen dem Eis vor Frühjahr 1928 nicht einsetzen, sodaß die Papierholzkäufer die Preise kaum länger tiefhaltan können und letzten Endes die Waldbesitzer auch hier die Sieger sein werden.

Man sieht, daß in ganz Deutschland die Hochkonjunktur im allgemeinen anhält.

**Vom österreichischen Holzmarkt.** O.— Trotzdem in Österreich der Rundholz- und Papierholzmarkt fest geblieben ist, mehrten sich in Fachkreisen die warnenden Stimmen vor Einkäufen zu den hohen Holzpreisen, da nicht nur in den Großgrundbesitzwäldern große Holz-